

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Von der Liebe Gottes - Cod. Ettenheim-Münster 128

François <de Sales>

[S.l.], [18. Jahrh.]

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-111414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111414)

Lieder.

Die Abhandlung von der Liebe Gottes, welche der f. Franciscus
 oftmals verfaßt und in zwey Büchern gesehrieben hat, enthält nach
 dem allgemainen Gesändnisse nicht wenig sehr Ausnehmendes in sich;
 so zwar, daß H. Nicolaus Sansoni aus der Gesellschaft Jesu, ein sehr
 geschickter Mann nicht zweifelt [1], dieselbe zu nennen ein göttliches
Werk, welches stündt, mit dem Ausgang in die Welt zu fliegen,
 und den jenen feurigen Wagen garfältig hinan und her zu setzen,
 um die ganze Welt in Flammen zu setzen.

Wird von allen weisen und feiligen Männern so sehr geschätzet
 und hat H. Salton ein Buch inlängst wieder verfertigen lassen.
 Das erwähnte hier Titel über, damit es für jederman brauch-
 bar werde, hat dasselbe, nachdem es zu erst durch Epilogi- und Ma-
 gisterische Fragen, welche der f. Franciscus von Titel selbst nach eigenem
 Gesändnisse [2] sehr anständig können, übergegangen, und die Ma-
 thematik über sich auf eine gewisse Art mit einander verbunden hat,
 die mit sehr zusammengezogen, und in dem Ende gesehrieben; dessen
 der erste von der Liebe Gottes und seiner Natur, Fortschreiblichkeit,
 Notwendigkeit, Gattungen, Wirkungen und Übung; der zweite von
 der Glückseligkeit im Jenseit und dem göttlichen, und der feiligen
 Glückseligkeit; der dritte aber von der feildesten Vereinigung
 des menschlichen Geistes mit Gott handelt, und zwar also handelt, daß
 die wenig berühmtesten Künstler dieser Zeit [3] in öfentlichen
 Buchstaben bezeuget haben, sie hätten in dem ganzen Werke nicht
 einen guten Ordnung, wie vorherfließend die Bücher Bücher
 und einen gebornen Ausdruck der Gesinnungen des f. Franciscus
 andeutet.

Nun geben wir dieser Artzney vornehmlich ein zwey Uebersetzen
 und Lust. Die erste ist, die von dem Franzosen, der ihn gemacht hat, aber
 der zweite ist, der den Titeln für christlichen Vollkommenheit,
 welche Werklein wie in einem Ländchen von der Luft gesehrieben se-
 hen, und den Worten des H. Alphonsus Rodriguez, zu bezeugen hat,
 nämlich der weltberühmte ganz Jahre lang Titel, der Ged-
 liche lachselig Doctor und adeliche Director des Seminariums zu
 St. Nicola in Paris. so steht im Jahr 1701 in großem Buch der
 Gesellschaft und Heiligkeit [4].

Die zweite Uebersetzung dieser Zuversicht ist, die weil die Liebe
 Gottes die Seele ist, durch welche alle Übungen der andern Tugenden,
 von welchen Rodriguez in einem Buchen handelt, müssen begeben
 werden, gemäß dem Buchen des f. Augustinus. Wenn Titel ist
 dieses Lieder, so ist immer feilgerichtet worden, wurde ist von ihm
 geschrieben. Durch diese Geben werden wir abgemacht, und anzuwenden
 geübet [5]. Legen wir, wie der f. Franciscus in dem Werk,

- [1] In der geistl. Art. nach dem Geiste des f. Franz. v. Sal.
- [2] In der Vorrede des Abf. d. d. Liebe Gottes.
- [3] H. Barbier in Tagb. v. Cass. Nov. 1756 - H. Joannet in öfentl. Tagb. 4. Band.
- [4] Doctor Gilain, auf Director des Sem. z. St. Nicola.
- [5] 12. B. des Buches. 9. Kap.



dessen Ausübung wir für uns haben, annehmen, so ist die Liebe des Juba
 geist der ganzen Göttergattung. Die Liebe ist es, welche unser Leben,
 unser Wissen, unser Wissen, unser Wissen, unser Wissen, unser Wissen,
 das Göttergattung, die Einigkeit und selbst der menschlichen ist. Ursprünglich
 sind geliebt gemacht. Welches auf beifolgendem der Cardinal
 Buch in einem seiner philosophischen Werke [S. 100] so sagt: Die Wis-
 senschaft ist zwar gut, aber nützlich ist die Liebe. Die Wissenschaft ohne
 Liebe blüht auf, und nicht auf; aber die Liebe ohne Wissenschaft ist
 zum Heile unbrauchbar. Der Mensch kann ohne Liebe nicht Wissenschaft
 erlangen; derjenige aber, welcher liebt, obgleich er keine wissenschaftliche
 Wissenschaft besitzt, wird dennoch mehr lernen, als die menschliche
 Wissenschaft lernen kann, weil er einen Lebensgeist immerfort ^{in sich} hat,
 welcher den Menschen die Wissenschaft lehrt.

Wenn wir aber dieses nicht erwägen, so setzen wir uns in Gefahr,
 man werde die Gesandtschaft dieses Lehrens mit der natürlichen
 Güte und der Liebe verwechseln, mit welcher man sich gewöhnlich
 hat. Die Gesandtschaft des Lehrens ist ein christliches Werk, welches auf
 die Güte und die Liebe; und jedes der gültigen Leben, welche sich bewahren
 und fleißig und bedürftiger Lösung dieses Werkleins gütlich
 mit einem Bewusstsein der stamm gütlichen Liebe, in seiner ganzen
 Anbiederung zu erwecken oder zu ~~erhalten~~ unterstützen: in beiden Fällen,
 weil die Liebe unter allen Dingen das Beste ist und die Liebe ist:
 dann, wie der 1. Brief sagt [9], in einem guten Werk kann
 der oder jener zuweilen eine Substanz erweisen; wegen Übung
 der Liebe aber kann sich niemand entschuldigen. So kann mir jemand
 sagen: ich kann nicht lieben, nicht Allmosen geben; kann es aber ge-
 ben: ich kann nicht lieben?

Diese bewundernswürdige Sach- und Dürftigkeit der Liebe hat der
 1. Brief von dem Vater nicht nur in seinen Worten, sondern auch
 in seiner eigenen Sprache angedeutet, wie es St. Nicolaus von Lyra [S. 100]
 ausdrücklich beweisst, dessen Worte: weil die Herzen mit gütlicher
 Liebe anzuschauen ohne das nicht ~~ist~~ also heilig ist als die Ver-
 zügligkeit eines solchen Lehrens: wir von hier das Dichten und
 letzten Theil dieses Lehrens kürzlich anführen werden.

181 Abz. bey 3^{ten} Gott. 20. Tag.

191 über das 1. Tag. Matf.

151 Erwäh. Abf. v. d. Luit. in Epist. 4. Absp.